

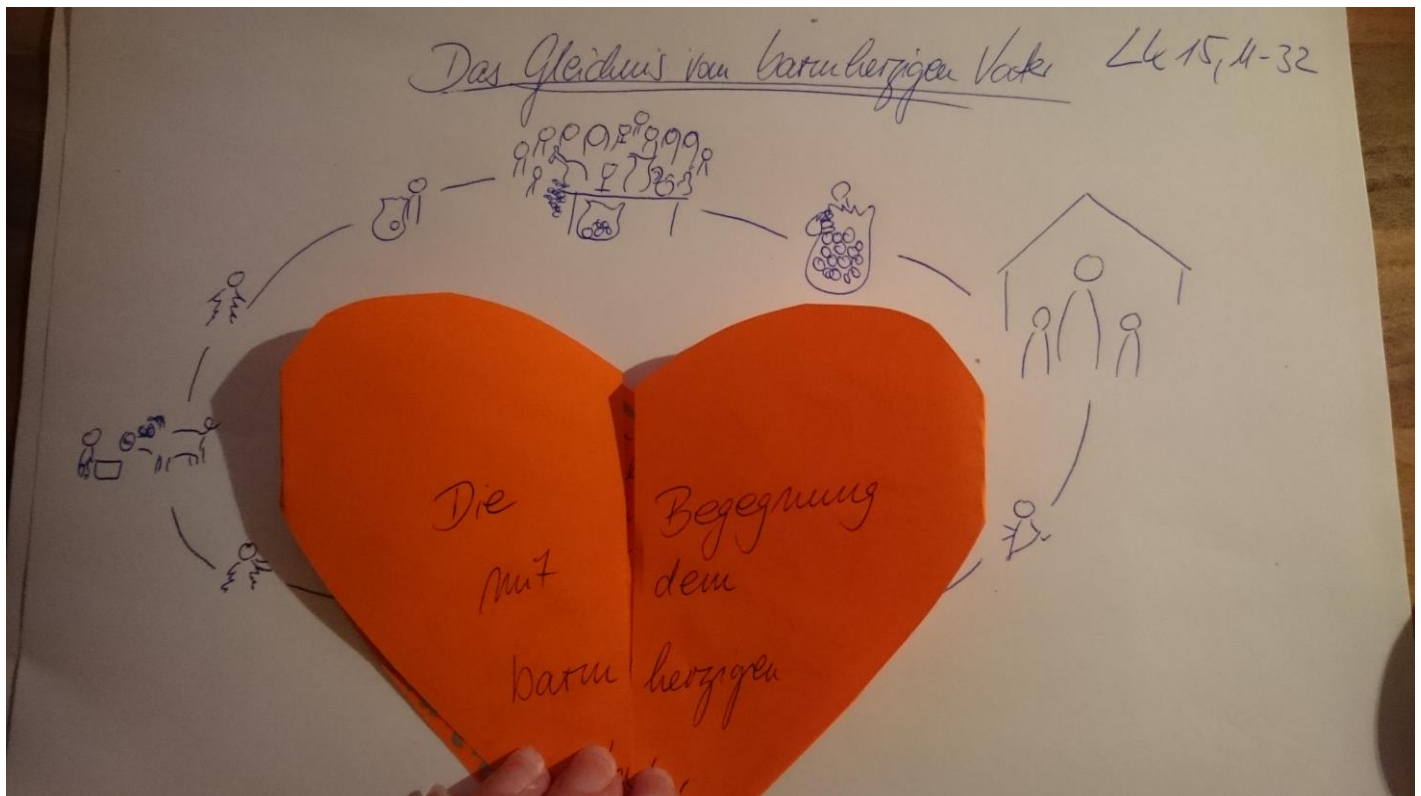
# Sich der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen

## 1. Das Gleichnis vom barmherzigen Vater

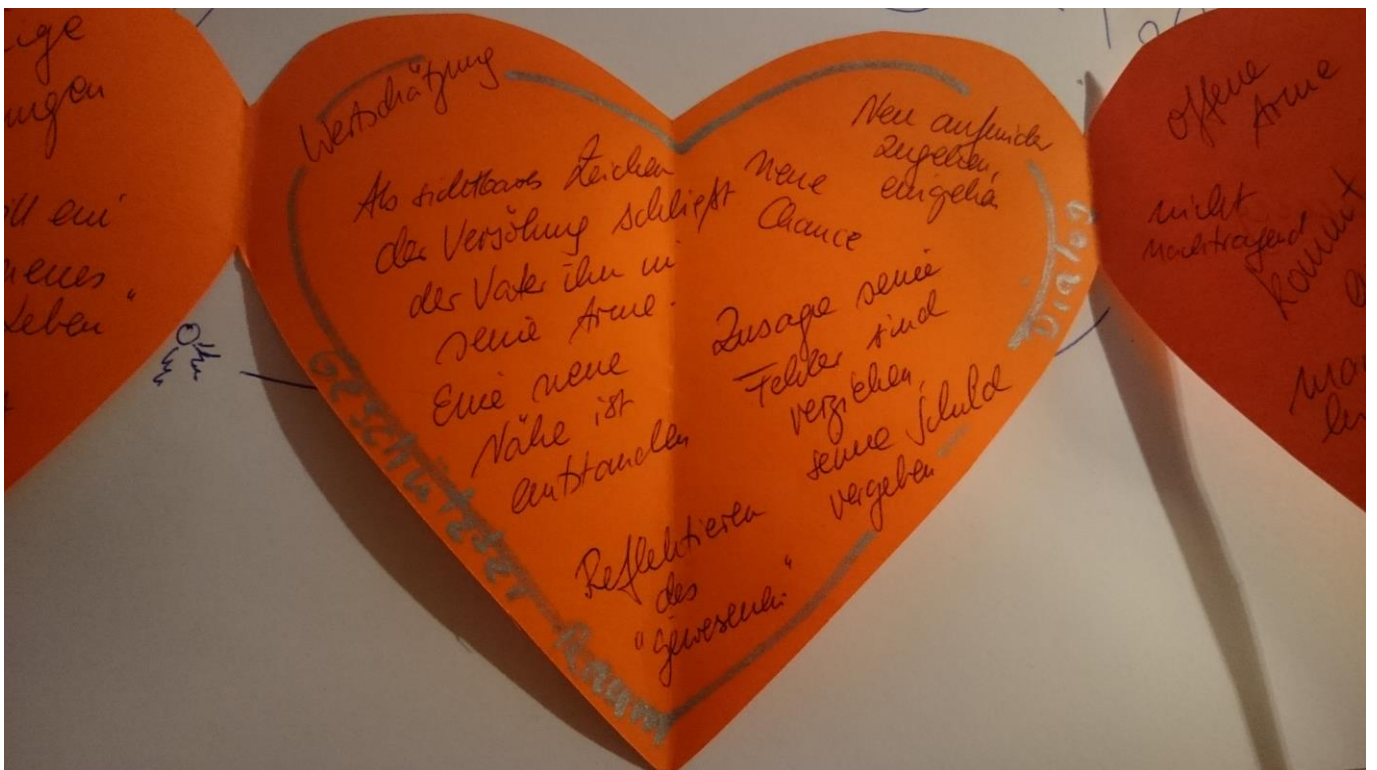
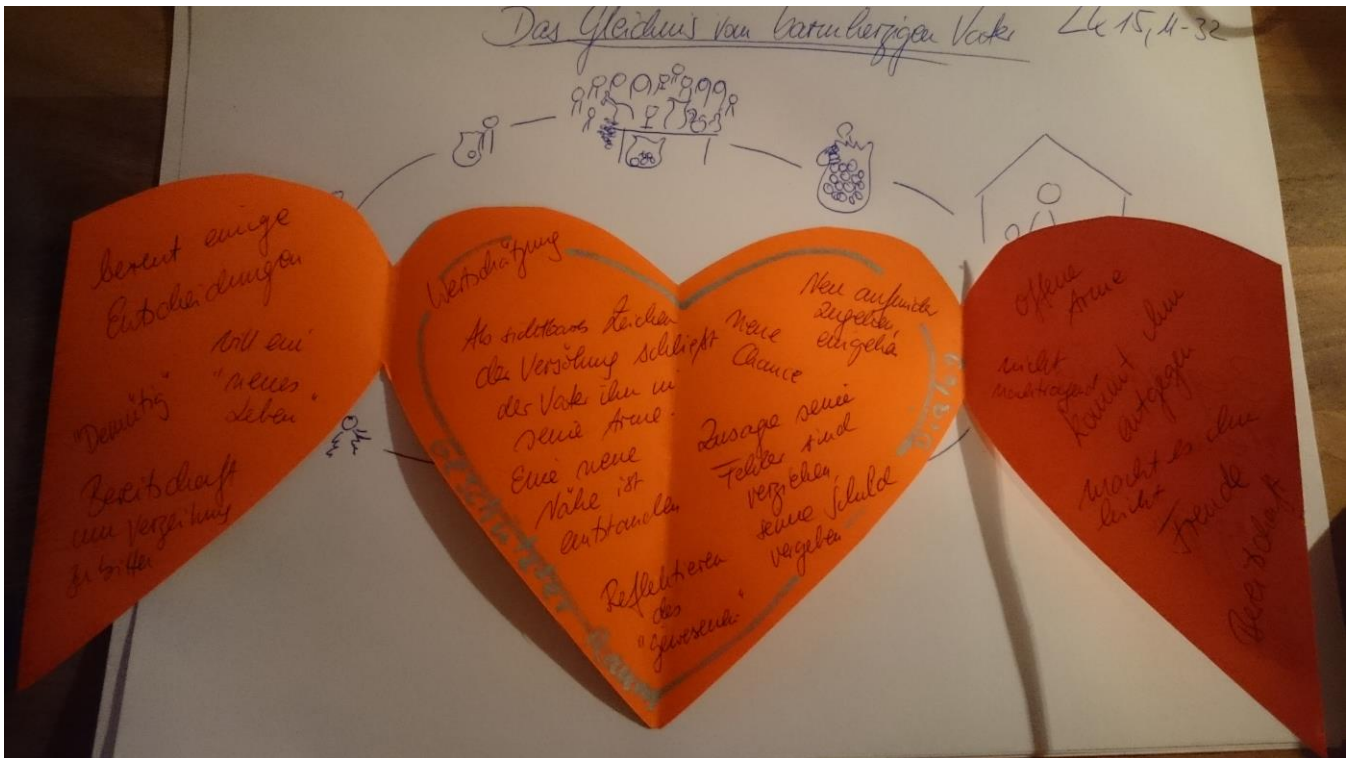
Das biblische Gleichnis kennen lernen. Schwerpunkt: Die Begegnung mit dem barmherzigen Vater.

- In das Heft wird der Weg des Sohnes skizziert.
- Ein aufklappbares Herz wird an die Stelle gesetzt, in der die Begegnung mit dem barmherzigen Vater stattfinden. Evtl. entsprechend beschriften.
- Auf die „Innenseite des Sohnes“ kommt sein „Innenleben“. Mögliche Gedanken, Wünsche, Impulse (im LSG-Gespräch erarbeiten oder selber gestalten lassen) z.B. *bereut einige Entscheidungen, sieht Fehler ein, will ein „neues Leben“, demütig, Bereitschaft um Verzeihung zu bitten...*
- In Anlehnung daran wird das „Innenleben, die Haltung des barmherzigen Vaters skizziert. z.B. *hat sein Herz und seine Arme offen, ist nicht nachtragend, kommt ihm entgegen, macht es ihm leicht, Bereitschaft und Freude...*
- In die Mitte des aufklappbaren Herzens kommt die „Frucht“ der Begegnung:  
z.B.: *neue Wertschätzung, neue Nähe, neue Chance, gegenseitiges aufeinander eingehen, Zusage, Annahme, Reflektieren des Gewesenen...*
- Diese Begegnung und der Dialog zwischen dem Vater und dem Sohn findet „von Angesicht zu Angesicht“ nur zwischen den beiden Personen statt. Die Offenheit kann deshalb entstehen, weil sich ein geschützter Raum der Aussprache öffnet.
- Solch einen geschützten Raum der Aussprache, der Begegnung „von Angesicht zu Angesicht“ haben wir auch in der Kirche: Das Beichtgeheimnis.
- Um diese Notizen der Begegnung in der Herzinnenseite wird ein „schützender Rahmen“ gezogen – das Beichtgeheimnis.

mögliche Heftskizze



## Sich der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen



### 2. Der Papst hat ein „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen

#### Info:

- Dieses Gleichnis zeigt in besonderer Weise Gottes Bereitschaft den Menschen entgegen zu kommen. Gott hat sein Herz weit offen für uns. Das Thema der Barmherzigkeit liegt auch Papst Franziskus besonders am Herzen.
- Deshalb hat er ein außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Es soll uns ermutigen uns in besonderer Weise mit der Barmherzigkeit zu beschäftigen. Dazu schreibt der Papst in einem Ankündigungsschreiben zum Heiligen Jahr: „Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten [...]“
- Solche Begegnungen mit dem barmherzigen Vater – sind auch für möglich.

# Sich der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen

## 3. Dem Vater entgegenbringen was mich bewegt.

- Auch wir leben in Beziehungen und Lebensbereiche die nicht immer spannungs- und fehlerfrei sind. Erinnerungen und Situationen, wo ein Neuanfang, eine echte Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Gewesenen mit einem „barmherzigen Blick“ heilsam und entlastend wäre.
- Der Sohn hat sich Zeit genommen zu reflektieren. Welche Aspekte in meinen Lebensbereichen möchte ich Gott entgegenstrecken?

(Mit)-Mensch	Schöpfung/ Natur/Umwelt	<ul style="list-style-type: none"><li>- Was war nicht gut? Wo sind Bereiche, die von mir aktiv unnötig belastet wurden? Z.B. Wo habe ich den Anderen oder mir selbst gegenüber zu wenig Wertschätzung an den Tag gelegt?</li></ul>
Ich	Gott	<ul style="list-style-type: none"><li>- Was hatte ich durch mein Handeln abmildern können? Z.B. wo bin ich nicht für Recht eingestanden? Was hätte ich verhindern können wenn ich mutiger gewesen wäre?</li></ul> <p>...</p>

## 4. Schülerbeichte

Im „geschützten Gesprächsraum“ dem barmherzigen Vater begegnen.





ZUSATZ:

Folgende Begründung hat Pfarrer Walter Schmiedel (jetzt Domkapitular) damals für die Schülerzeitung geschrieben. Er kommt jährlich in der Fastenzeit zur Schülerbeichte! Es ist ihm und mir ein Anliegen den Schülern diese Möglichkeit einzuräumen.

Auch wenn im weiten Feld der Schulpastoral mit ihren vier "Grundprinzipien", die auf den bekannten kirchlichen Grundvollzügen, wie sie den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Würzburger Synode zu entnehmen sind, aufrufen (Mit-Gehen [Diakonia], Mit-Suchen und Mit-Deuten [Martyria], Mit-Leben (Koinonia) und Mit-Feiern [Leiturgia]) {1}, Sakramente nicht eigens und das Bußsakrament überhaupt nicht erwähnt werden, ist doch abgesehen von der zu postulierenden Selbstverständlichkeit sakramentaler Lebensgestaltung des einzelnen katholischen Christen das Vertrautwerden mit der Feier der Versöhnung {2} als Lernziel nicht zu leugnen.

Dieses Vertrautwerden braucht v. a. unter der Maxime von "Schule als Lebensraum" das authentische Erleben, die eigene, unverstellte, nicht von Meinungen manipulierte positive Erfahrung.

Insofern ist neben der obligatorischen im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung vollzogenen "Erstbeichte" die Fortführung dieses wesentlichen Glaubensvollzugs eine nicht zu unterschätzende Notwendigkeit. Kindern und Jugendlichen gerade diese Dimension der heilenden Gottesbeziehung zu vermitteln, gelingt an unserer Schule mit dem Angebot der Beichte innerhalb der im Religionsunterricht dafür eigens zur Verfügung gestellten Zeit in gewohnter Umgebung im Schulgebäude. Sei es das in Vollform vollzogene Bußsakrament, sei es die Möglichkeit einfach zum Gespräch, sei es nur der Freiraum zur Besinnung und zu tieferem Nachdenken, das Angebot zur Beichte, wo es von religiös engagierten, kirchlich fundierten und im Glauben überzeugten Lehrkräften motiviert ist, hat eine breite und gute Resonanz bei den Schülerinnen und Schülern bis hinauf zur 9. Klasse (!) gefunden. Als festes Element im schulpastoralen Jahreslauf wirkt diese Form der Ermöglichung des Sakramentenempfangs – gerade in einer Phase, wo Beichte wieder mehr eingefordert wird, weil sie immer weniger Beachtung findet – nicht unattraktiv.

Anmerkungen:

{1} S. dazu Bischöfliches Ordinariat Augsburg (Hrsg.), Christsein in der Schule. Schulpastoral-Konzept der Diözese Augsburg, Augsburg 1999, S. 15-20.25.

{2} Vgl. dazu GS-lehrplan Kath. Religionslehre, Jahrgangsstufe 3 unter 3.3 und Jahrgangsstufe 4 unter 4.7.3.